

Liebe Anna; Henriette und Hannah, Lieber Andre, Sebastian, Robert und Johann. Liebe Freundinnen von Carlo und uns allen und Hallo Jungs und Männer,

nun stehe ich hier wo Carlo im November 87 zu uns gesprochen hat, Mut gemacht hat in dieser schwierigen Zeit. Ja die Jahre mit der Gründung der UB im September 86 und bis zum Mauersturz waren schwierig, Ich will die Zeit nicht verklären aber es waren auch für uns alle besondere Jahre, Auch wenn wir auf einige Ereignisse gern verzichtet hätten, aber an Spannung und Dramatik waren es die aufgeregtsten Jahre unseres Lebens.

Es war im Sommer 1985. Jo Döse hatte einen Landsitz in Stuhr am Plauer See. Das liegt so grob zwischen Berlin und Schwerin. Sein Scheunendach war in die Jahre gekommen und er brauchte für ein verlängertes Wochenende viele Menschen die die Ziegel runter und nach der Reinigung wieder hoch reichen möchten, er nannte es "Umdeckung". Und als Gegenleistung gab es Essen und feiern, tanzen und quatschen bis in die Nacht. Da kam ich also mit meinem Fahrrad an und wer begrüßte mich lauthals vom Dachstuhl: genau olle Carlo und Rüdiger. Mit beiden war es nicht schwierig ins Gespräch zu kommen und schon beim kennenlernen redete der neue Freund meistens oder immer mehr. Jo schrieb mir diese Tage "Als Carlo noch auch körperlich gearbeitet hatte, mit mir in Bernau und hier in Stuhr-Winkel, war er sehr fleißig. Ich hatte ihn ja angestellt, nachdem er aus der Charite- Bauleitung heraus geflogen war. Das wichtigste: wir hatten nie Streit oder gar schlechte Stimmung. Sehr gerne gab er den Erklärer in seiner Zimmermannskluft, wenn sich Neugierige unserem merkwürdigen Tun näherten. Aber was er entschieden ablehnte, waren elektrische Geräte, wie Handkreissägen. Die Arbeiten damit musste ich machen, er bevorzugte die Bauhandsäge, also sägen mit der Hand". Ja unser Freund war im ablehnen von Neuerungen schon sehr hartnäckig aber dazu später mehr.

Wenige Tage später schleppte er mich zu einer Umweltgruppe nach Friedrichsfelde. Wir merkten, dass es da nicht so richtig, sagen wir mal "vorwärts" ging. Warum das sollten wir erst 1992 beim lesen der Stasiakten heraus finden. Pfarrer Gottfried Gartenschläger war der Bremser der Gruppe.

Im September 86 dann die Gründung der UB. Zwei schimmlicher Kellerräume unter der Wohnung von Pf. Simon. Ein klappriges Holzregal mit 1-2 Metern Büchern. Zu den endlosen Sitzungen wurde antürlich selbstverständlich geraucht. Wolfgang bevorzugte nicht Karo oder Juwel, Nein Zigarillos mit dem Namen "Sprachlos" und das machte es einige von uns. Kaum ein Fenster im Raum und erst nach jahrelangen Einsprüchen und Drohungen, Dorit und Kerstin waren da ganz vorne, wurde dann doch ein Rauchverbot durchgesetzt. Aber da gab es schon die UB-Galerie und da war wieder alles auf Anfang. Drei mal die Woche war geöffnet. Neben den UB-Blättern waren es die Veranstaltungen die die Leute dazu bewegte zu kommen. Aber Carlo brauchte Bewegung. er hatte zwar einen grünen Trabant Combi aber eben auch ein Fahrrad.

Bodi Bodag, der bei Carlos Beerdigung so wunderbar Klavier spielte, schrieb mir "Carlo war nicht Radfahrer er war ein Radrenner im Verein Post Berlin, da hatten wir uns schon in den 60ern kennen gelernt". Ja diesen Radrenner testetet ich dann im Sommer 86. Ich hatte immerhin ein fünf Gang Rad. Radelte in sechs Wochen ein Jahr davor bis Bulgarien, 3 000 Kilometer, zum Schwarzen Meer. War also bestens vorbereitet mit

Carlon bis Auschwitz zu radeln. Ich erinnere mich an die Strecke Wilhelm-Pieck-Stadt-Guben bis Wroclaw, Wir wollten die 230, genau 230 Kilometer, klar an einem Tag schaffen. Carlo war immer eine Reifenstärke vor mir. Die letzten Kilometer nahm er mich in seinen Windschatten. Ich war ihm da sehr dankbar.

Wir alle kennen Carlo als einen Menschen der einen Schatz an Wissen und Geschichten im Kopf hatte. Ein Lexikon hatte er in seinem Kopf eingebaut, Auch das machte Carlo so einzigartig. Auch bei meinem Buch, Carlo wusste den Tag und die Uhrzeit wann wo was im laufe der Geschichte passierte. Unsere Freundin Nadja erzählte mir "als wir duch Schönhausen an der Elbe radelten. Ein trostloses Dorf und wir hielten vor einem Haus an, Früher sicher eine Villa, jetzt fehlte der Kitt in den Fenstern aber Carlo hatte die Geschichte zum Haus. Es war das Geburtshaus von Bismark. Nun wusste ich wo dieser geboren wurde" ja das Lexikon auf dem Rad. Wir radelten duch Berlin, hier unweit der Zionskirche wollten irgendwo Bäume pflanzen, hatten 2-3 Klappspaten auf dem Gepäckträger, Waren so 15-20 Radelnde und klar stoppte uns ein Volkspolizist und arwöhnte was wir denn so vorhaben. Die Freundinnen aus dem Westen wurden unsicher mit ihrem Tagesvisum und so fragte Carlo den Uniformierten "Herr Wachtmeisten meinen sie wirklich wir wollen einen Grenzdurchbruch heute hier wagen?", Alle verdrehten die Augen und nichts passierte, wortlos gab er die bereits eingezogenen Dokumente zurück.

Oder bei meiner letzten Auslandsreise mit Carlo 87 nach Ungarn. Diesmal per Anhalter oder mit der Eisenbahn und da saß nun ein Offizier aus der ruhmreichen Sowjetunion. Er kam aus Georgien. In seiner Offiziersmütze war ein Bild von Stalin von innen geklebt. Natürlich musste Carlo den Burschen aufklären und alles was er zusammen bekommen hatte auf russisch den armen Tropf erläutern. Der Wortschatz war begrenzt und sorgte beim Offizier aber mit Sicherheit für Kopfschmerzen. Zum Ende der Fahrt tat er mir schon fast ein wenig Leid aber nur ein bischen.

In der Wohnung von Carlo lernet ich Ingo kennen. Ingo schrieb für die Ost Seite der taz. Ja Ingo war Brain Schuster. Hilli konnte sich sofort an Brain erinnern. Natürlich schrieb Carlo auch für die Ost Seite der taz und unter meinen Fotos stand nicht Siegbert Schefke sondern Sieglinde Scharf - auch eine Idee von Carlo.

Legendär seine Auslegung wie weit der Boden um die Kirche der Kirche gehört. Wusste er es wirklich oder legte er da nur was aus um die Mahnwache nach aussen zu tragen?

Die Arbeit in der UB war unsere tägliche Arbeit. Es war viel zu organisieren, zu diskutiere, zu meckern, Erfolge zu feiern und die tägliche Arbeit wurde nicht weniger. Irgenwann wurde mehr gestritten und ausgerechnet, in meiner Erinnerung, zwischen zwei Bewohnern der Fehrbelliner 7. Einer wohnte oben und er andere unten. Es kam zur Spaltung in unserer Gruppe. Was dahinter steckte und vor allem wer auch dahinter steckte erfuhren wir aus unseren Akten. Ein IM hatte auch die Aufgabe uns zu spalten, denn spalten heißt auch schwächen und das wollte die Geheimpolizei erreichen. In den Tagen sagte Carlo zu Martin in Schwerin "ich werde wohl ausgeschlossen wegen Fraktionsbildung". Nun gründete Carlo in seiner Wohnung die Arche und ich machte zwei Fotos im Hof von uns, von dieser Gruppe. Matthias und der weit angereiste Andreas aus Groß Hennersdorf waren auch dabei. Übrings die UB in Gross Hennersdorf gibt es auch heute noch. Nach Einsicht der Akten trafen wir uns 2x mit dem Verräter. Wir alle wissen, dass der Verräter nur soviel zu gibt wie Du aus den Akten erfahren hast. Es war sehr emmotional im Frühjahr 92 in der Fehrbelliner 7. Ich, der der

wenig Nerven zeigte und nach dem zweiten Treffen mal schlug ich vor den einstigen Freund aus dem Fenster zu schmeißen, Carlo riet davon ab und dabei blieb es.

Vielleicht noch ein paar Zitate zum Gesamtkunstwerk Carlo Jordan. Unser Freund Guy aus NY schrieb mir "Der Mann war witzig, kantig, schillernd, lebhaft, liebhaft und liebenswert. natürlich auch nicht "einfach" und ich musste immer Zeit mitbringen und Ausdauer um auch mal zu Wort zu kommen, Mein deutsch war und ist ja nicht so dolle aber nein ich war kein Opfer ich hatte Zeit zuzuhören". 1990 besuchten wir Guy in Brooklyn. Reihen Mittelhaus, steile Treppen alles sehr eng. Es gab ein Kindermädchen, sie kam früh und wir waren noch nicht soweit. Carlo noch mit freiem Oberkörper, die Kinderbetreuerin schrie laut durchs Haus und konnte es nicht fassen. Klar war Carlo harmlos aber die Frau blieb dabei "Entweder er oder ich verlasse jetzt das haus", Guy entschied sich für das Kindermädchen und besorgte Carlo eine andere Unterkunft. Ja manchmal wurde doch eine Situation falsch eingeschätzt. Ich durfte bleiben. Aus dem Kindermädchen wurde später eine Polizistin in Brooklyn.

Luise aus Ottawa, die heute auch hier ist, schrieb "Carlo war immer freundlich und fröhlich. Letztens habe ich in Berlin mit ihm diniert, es gab Tafelspitz. Das war für Carlo die Hauptattraktion. Nicht ich. Auch in Ordnung aber ein wenig traurig war ich schon". Ja Carlo und das Essen aber das ist eine andere noch längere Geschichte.

Vor über 20 Jahren gab es die Idee Carlo einen Computer zu schenken, zu finanzieren. Carlo wollte eine Doktor Arbeit schreiben. Klar war ich dabei. Carlo ins neue Jahrtausend zu bringen, wenn schon kein Handy dann doch wenigstens einen Computer. Klar unbedingt als Überraschung und auch mit einem finanzierten Anfängerkurs. Liebe Leute fast alle kennen mich und einige meine gelegentlichen Geschäfte - damals wie heute, Selten gab es bei mir eine Fehlinvestition aber Carlo und Computer war eine recht gründliche Fehlinvestition in meinem Leben. Er schrieb dann seine Dr. Arbeit mit der Hand, eine Freundin tippte "Kaderschmiede Humboldt Uni zu Berlin" 248 Seiten ab. Im Links Verlag, als Fachbuch erschienen, Danke Christopf. Ich glaube es blieb bei der ersten Auflage.

Was war olle Carlo stolz als er mir von der Dr. Arbeit seiner Tochter Anna berichtetet. So stolz, dass er kaum durch meine Flügeltür in Leipzig paste. Natürlich ging es beim erklären des Inhalts der Arbeit ins Detail, Ich habe da nicht soviel verstanden. Hier der eingängige sich schnell merkende Titel "Europäische Prinzipien bei der rechtlichen Behandlung von Banküberweisungen", Übrigens schlappe 400 Seiten. Da traute sich die Fachbuchabteilung vom Links Verlag dann doch nicht mehr ran . Kopf hoch Anna das Leben geht weiter.

Carlo und die Verweigerung von Computer und Handy beschäftigte einige von uns mehr als sie wollten. Am 7.1.2018 berichtete der Spiegel über 5-6 sagen wir mal von 5-6 Verwirten BürgerrechtlerInnen. Überschrift "Warum ehemalige Bürgerrechtler jetzt mit den Rechten sympathisieren". Carlo rief mich an ob ich das schon wisse. Ja klar hatte ich es mit einer gewissen Enttäuschung gelesen aber eben olle Carlo noch nicht. Ja wie nun weiter mit meinem Freund bei dem die letzte Technik die Anschaffung eines Anrufbeantworters gewesen ist, oft kommentiert mit "Diese Technik da muus Robert oder Andre noch mal ran". Aber Ihr ahnt es. Damals gab es den Spiegel nur auf Papier. Also scannen und per Mail an seinen Schwiegesohn schicken, der druckte dann die 5-6

Seiten aus und brachte diese dann in den vierten Stock höchstpersönlich zum Carlo und drei Tage später wertete er die überbrachten Seiten dann am Telefon erneut bei mir aus. Es war nicht die einzigste Aktion dieser Art mit Carlo. Sebastian und ich werden diese Art der Kommunikation sehr vermissen.

Nun wird bestimmt noch was geheimnisvolles oder gar eine dunkle Sache vom Carlo jetzt erwartet. Sein Schwiegersohn schrieb mir "als wir mal Unter den Linden am Denkmal vom alten Fritz vorbeispazierten zeigte er uns, dass unter den im Sockel eingravierten Namen auch "Jordan" steht, Es handelt sich um Charles Etienne Jordan, Sohn hugenottischer Einwanderer und Aufklärungs-Berater von Fritz dem Großen. Carlo erwänte "diesen Jordan" hin und wieder, so als heimatgeschichtliche Anekdote. Ich glaube er hätte es nicht schlecht gefunden, wenn "dieser Jordan" unter seinen Vorfahren gewesen wäre. Tatsächlich stammen sie aus der Neumark".

Was war in den letzten Jahren festes Ritual bei Carlo am zweiten Weihnachtsfeiertag? Nein es ist wirklich schwer. Um 20:15 musste er unbedingt das ZDF einschalten und was gab es denn unbedingt zu sehen? Wer es weiß erhebe bitte einen seiner beiden freien Arme..... und was kam? Genau die Helene Fischer Show. Ja so war er der unvergessene Carlo.

Zu aller letzt noch was positives. Es ist ja nun mal so, dass wir uns fast nur noch zum Gedenken oder auf Friedhöfen treffen. Aber im Spätsommer hat Peter seinen 70. igsten Geburtstag, Er hat mich und Carlo schon eingeladen. Ich glaube er freut sich über viele Gäste. Wäre doch mal was anderes und nicht nur Kirche und Friedhof. Peter wir freuen uns bei Dir in West-Berlin. Dankeschön für Eure Geduld.